

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2mal jährlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., ercl. Befreiung.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Dr. H. Koch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Köchelcher Zubehöhr.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen die Nachweiser und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erhalten täglich

mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Nr. 273.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. November

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Zur Reichstags-Erröfnung.

Am 20. Nov. kommt die neue Reichsvertretung zum ersten Male zusammen. Die Veränderungen in den Parteienverhältnissen gegen die vorige Legislaturperiode sind nicht so bedeutend ausgefallen, wie man vielfach erwartet hatte, immerhin haben aber doch recht namhafte Verschiebungen stattgefunden.

Die beiden konserverativen Fraktionen treten in einer Stärke von 106 Mitgliedern (gegen 76), die Deutschfreisinnigen in einer Zahl von 67 (gegen 106) auf, während die national-liberale Fraktion von 45 auf 53 Mitglieder gewachsen ist.

vorlage und der Entwurf der Ausdehnung der Unfallversicherung für die erste Session mit Eile angelündigt. Wäre der neue Reichstag unter günstigen Umständen und mit dem allseitigen eifrigen Willen, nur das Wohl des Reichs und Volkes zu fördern, seine Tätigkeit begänne!

Noch einmal Paragraph 100 der Gewerbeordnung.

Der Bundesrat hat den unter dem Namen des Ackerbaufruchtens Antrages wohlbekannten Zusatzpropos zur Gewerbeordnung nun doch angenommen; derselbe bestimmt, wie wir schon öfter erwähnt haben, das Arbeitgeber, welche, obwohl sie berechtigt sind in der Lage sind, in eine Innung einzutreten, dies nicht thun, unter einer Voraussetzung das Recht, Lehrlinge zu halten, verlieren können.

Inbesseren die von ihnen ersten Urtheilern zum Zwecke von einem solchen indirekten Zwangsmaßnahme erzwungene Bestimmung bedauert nur noch der Zustimmung des Kaisers und der amtlichen Bekanntmachung und sie ist ein Theil der Gewerbeordnung. Es bleibt also nur die Frage übrig, welche praktische Bedeutung sie haben wird.

Dieser wohlgegründeten Ansicht sind wir selbstverständlich auch jetzt noch und warten mit Seelenruhe ab, wie viele Innungen sich in der Ausbildung von Lehrlingen des Zeichnens werden - wir wünschen allerdings, daß es recht viele sein möchten, haben aber bis jetzt wenig Ursache zu hoffen - und in wievielen von diesen Fällen dann die höhere Verwaltungsbehörde sich veranlaßt sehen wird, die Innung auf Kosten draußen stehender Meister mit einem Privileg auszustatten, wozu sie ja nicht gezwungen werden kann.

Politische Uebersicht.

Für die Politik Mr. Gladstone's ist ein stolzer Augenblick gekommen. Englands Chancen in Egypten stehen schlecht, und auf der afrkanischen Konferenz stehen sie einflußlos noch gar nicht; jedenfalls hat das Londoner Kabinett vollkommene Abkündigung in der auswärtigen Politik sofort Abacht zu geben, no quid res publica detrimenti capiat.

Zu wiener Oesterreich unterrichteten Kreisen verlautet - wie unser Wiener Oesterreich - daß in Konstantinopel ein Stimmungswandel bezüglich der türkischen Bahnanfrage thatsächlich eingetreten sei. Es heißt, die türkische Regierung habe sich entschlossen, die ziemlich bedauerlichen Detailfragen, die noch heute betrefen der schon ausgeführten Straßen zwischen dem Ministerium und Baron Hirsch zu lösen, von der nun in den Verhandlungen getragenen Angelegenheit zu trennen und den Abschluß eines neuen Uebereinkommens mit Hirsch bezugs Herstellung der vertragmäßig zu erfüllenden Straßen unabhängig von der Diskussion über jene älteren Differenzen anzustreben.

Die österreichische Delegation genehmigte in ihrer Schlussung vom Dienstag das Finanzgesetz endgiltig. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sprach der Delegation hierauf froh des ihm erteilten Auftrags den Dank und die Anerkennung des Kaisers für die patriotische Auffassung und Opferwilligkeit aus, von denen die Delegation bei ihren Beratungen und Beschlüssen geleitet worden seien.

Die Kommission der französischen Deputirtenkammer für die Zolltarife nahm mit 6 gegen 5 Stimmen im Prinzipie die Erhöhung der Zölle auf Getreide und Mehl an und beschloß, unverzüglich mit dem Ministerium über die Größe der Erhöhung in Beratung zu treten.

In der belgischen Repräsentantenkammer entwickelte am Dienstag Frères-Doran bei dem ihm angelegten Interpellation über die allgemeine Politik

Nach den Befreiungskriegen.

Saritas.

Roman von E. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Während die junge Frau besonnen ihre Vorsätze ordnete, eilte das aufgeregte Weib zu der Stätte, wo ihr Kind, der Gegenstand ihrer heimlichen Angst und Sorge, ein Kripl gefunden hatte. Ob ihr Bruder durch Nachforschungen auf die Bahn der Wahrheit gelang war oder ob nur der glückliche Zufall ihn antrieb, seiner Schwelger einen Schmerz zu bereiten, der nicht unmittelbar, aber doch verwindend ihr Herz trübte konnte, das bleibt unerläutert; er verlebte ihr aber mit Frohlocken: daß man hinunter laufe zur Franzosenmutter, um die Brut des verhassten Volkes in das Wasser zu tragen.

Erscharrt von einem Weße, das jede andere Frau verniedergeworfen hätte, stand sie einige Momente nachsich da. Ihr Bruder hatte sich befreit. Ein Zweifel an der Erfüllung des moralischen Pfandes kam weder in seine noch in ihre Seele. Was war nicht alles in jener Zeit ausgeübt - was war nicht möglich geworden!

Juliette hatte nur einen Gedanken, als sich der Druck des ersten Schredens von ihr löste: - sie mußte ihr Kind zu retten suchen.

Wie eine Bergweibliche führte sie an ihrem hochwachen Bruder vorbei, nachdem sie eilig einen Umhang um ihre Schultern und einen Schleier über ihren Kopf geworfen hatte. Mit der Eile einer Reisenden flog sie hindurch die Gassen zum Hause der verpönten Frau.

Was war todtenstill! Einzelne Menschen schlichen sich umher und bargen sich fleglich in ihren Häusern, wenn sich Schritte nahten. Was war geschehen?

Juliette erreichte ahnungslos das Haus - die Thüren, weiß geöffnet, theils geräthert, boten unbehindert Einblick - Fensterrahmen, zerlegene Möbel und wüste Unordnung verriethen, daß ungezügelter Wuth hier gehaust hatte. Jetzt war alles still und öde. Eine Soldatenpatrouille hatte die Aufwiegler festgenommen und die übrigen mit strenger Wessung

entfernt - Wurd war nicht geblieben - man hatte niemand im Hause gefunden, sich also begnügt, seinen Wuth an den losen Gegenständen der Behausung zu üben und eine gänzliche Demolirung zu bewerkstelligen. Wo aber waren die Kinder?

Man hatte sie frühzeitig genug entfernt. Das Gewissen der Mütter war erwas und jede suchte zu retten, was doch schwer anlagend auf ihre Seele fiel.

Mit einem Wehegedröhre überfiel das junge Weib den Schauplatz des rohen Uebermuthes. Dann aber raffte sie sich auf und suchte nach Licht. Sie wußte hier sehr gut Bescheid und ihre Hoffnung leitete sie nicht irre, als sie die Treppe hinaufstieg und ihre Schritte nach einem kleinen Gemache lenkte, wo sie gewohnt und ihre kleine noch kürzlich gefundene hatte. Es war eines der verletztesten Stübchen, eines der heimlichsten, wohin sich Angst und Verwerflichkeit borgen.

Ätternad öfnete Juliette die Thür, die von Tapeten umgüllte nur dem Randigen sichtbar war. Ein Knut der fremde entrang sich ihren Ringen - da fand die Wiege ihres Kindes und ein Licht überregte sie - unverfehrt lag das arme Geschöpfchen, das kaum acht Wochen alt, in süßem Schlummer. Dazwischen entnahm die junge Mutter daselbst den warmen Kissen und küßte es in ihren Mantel. Wozin mit ihm? fragte sie sich dabei. - Ihr Gemache fiel auf eine alte Frau, die am äußersten Ende der Stabt umweir der Stabtmauer ein Häuschen bewohnte. Die alte Frau war ihre Wärterin gewesen - jetzt halb erblindet und halb taub hatte sie von der Güte ihrer Familie ihr Leben gerettet und als Juliettes Hand viel Wohlthaten empfangen.

Zu ihr wollte sie die Kleine bringen, bis sie, mit ihrem Gatten vereinigt, dies Kind der Angst anerkennen konnte. Schon im Begriffe das Zimmer eilig zu verlassen, hielt sie ein Geräusch zurück. Ein leises Wimmern, dem gleich darauf ein herabfallendes Aufschreien einer ungeduldrigen Kinderseele folgte, machte sie sitzen. Gott im Himmel, noch ein armes verlassenes Weib war also hier! Durchschritt sie wieder zurück und fand richtig auf einem Bette ein zweites, eben so jartes, kaum den ersten Lebensschwung entlassenes Weibchen. Das fremde Kind schrie so jämmerlich, als wolle es damit um Erbarmen bitten. Was war zu thun? Juliette nahm es in die Hände. Sogleich schwieg es, öffnete ein Paar wundervolle große Augen

und sah die fremde Frau damit so verständig an, als wüßte es, was ihm bevorzogen hand hätte.

Es war ein bekannter Blick, der Julietten entgegenleuchtete - es war ein süßer Strahl aus vergangenen seligen Stunden, der wie ein Blitz in ihr Herz drang - sie küßte das Kind und flüsterte: Ich will Dich vor dem Hungertode retten. Du armes liebes Geschöpf - wenn magst Du angeben, daß Du meines Gatten Augen hast? - Das Kind schloß sogleich die Augen wieder und schlief ein.

Gleich schlug sie die Kinder in ihren Mantel, deckte ein leichtes Kissen über ihre Köpfe, die einander geschmiegt im rubigen Schlummer an ihrem Herzen ruhten, und schritt dann ruhig aus dem verödeten Hause fort.

Ihre That war nicht gerade schwer, aber die Güte, womit sie ihren Weg zurücklegte, erschöpfte sie doch vergeblich, daß sie trübend und atemlos in der Gasse anlangte, wo ihre Wärterin wohnte. Bis hierher war das Fremdenjahren nicht gebrungen, hier loderten keine Feindzürn und flammten keine Wacksternen. Dunkel und die Hände die kleinen Häuser, der Bewohner schliefen wohl schon.

Juliette rief häufig die Hausfrau auf und rief den Namen ihrer Wärterin. Zuert regte sich nichts. Als jedoch die junge Dame ungeduldig den Fuß wiederholte, da rasselte es leise am Stubensofa, ein Kiesel wurde hinweggeschoben und ein menschlicher Kopf schob sich vorwärts durch eine ganz eingehaltene Thürspalte, um nach dem zu forschen, der da so lärmend Einlaß begehrte.

Die junge Frau, durch den Lichtschimmer geleitet, eilte mit ihrer That auf die Thür zu und warf sie mit einiger Heftigkeit ganz zurück. Dann, als sie den Eintritt gleichsam erwangen hatte, ließ sie sich frohlos in den Grobweberstuhl fallen und sah sich suchend im Stübchen umher. Die Frau, welche mit bloßem und berräthertem Gesichte, mit dem unheimlichen Blick des Mißtrauens und der steigenden Bekommenheit vor ihr stand, war ihre Wärterin nicht. Wo aber war diese? Wo sie die Frage laut werden ließ, begann die blasse Fremde mit ganz tonloser, ruhiger Stimme:

- Sie sinden Frau Dorotee - liebe Dame, die ist tot! Schon seit acht Tagen. - Doch als die Franzosen hier waren, haben wir sie draußen vor dem Thore auf dem Felde, das sie

der Regierung und wünschte zu wissen, ob das Kabinett der Politik des früheren verfolge. Im Laufe der Debatte bestätigte Malou, daß die früheren Minister des Innern und der Justiz, Jacob und Wehe, auf Wunsch des Königs zurückgetreten seien. Der Ministerpräsident Bernart erklärte in Beantwortung der Interpellation Frère-Dorban's, die Regierung habe nicht nötig, Aufklärungen darüber zu geben, weshalb einige Minister auf ihren Posten verblieben, während andere ihre Entlassung nahmen. Was das Programm der Regierung angehe, so wolle dieselbe die gouvernementale Aktion beschränken und der persönlichen Initiative einen größeren Spielraum gewähren; hierin bestes die wahre Freiheit. Bernart sprach sich sodann mit großer Anerkennung über das neue Schulgesetz aus und schloß mit dem Bemerkten, die Regierung glaube die Schulgesetzgebung in wahrhaft liberaler Weise geleitet zu haben. Demnach schloß also auch das letzte belgische Kabinett im wesentlichen auf dem Standpunkte des früheren — auch in der Schulfrage. Und der Kampf um die Schule wird also in Belgien fortgesetzt werden.

In den Niederlanden sind die Liberalen bei den soeben vollzogenen Wahlen für die Deputiertenkammer unterlegen. Die Konservativen aller Schattierungen werden jedoch im ganzen nur über eine Mehrheit von etwa zwei bis höchstens vier Stimmen verfügen. Da nun überdies ein Teil der gemäßigten Konservativen in der Schulgesetzfrage mit den Ultramontanen nicht gemeinsame Sache machen will, erscheint zunächst die Gefahr ausgefallen, daß das Elementarunterrichtsgesetz, durch welches die neutrale Staatschule eingeführt wurde, wesentliche Änderungen erfahren könnte. Ueberhaupt besteht die erste Kammer der Generalstaaten zu zwei Dritteln aus liberalen Mitgliedern. — Die zweite Kammer wählte in das Präsidium Maday (Calvinist), Neuther (Katholik) und Cremers (liberal).

Die Wiedereröffnung der spanischen Cortes ist auf den 15. Dez. d. J. festgesetzt. Anlässen die mit Frankreich wegen Maroffo bestehenden, sochlich wenig erheblichen Differenzen, so werden zu deren Beilegung die Vertreter Spaniens und Frankreichs in Maroffo mit einander in Verbindung treten.

Die Kommunalwahlen in Rumänien fielen durchweg im regierungsfreundlichen Sinne aus. Am Dienstag begannen die Parlamentswahlen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Dongola vom 16. d. telegraphirt: Vor etwa 20 Tagen kehrte eine beträchtliche Anzahl Dampfer aus Ostberman zurück. Gordon entsetzte zwei Dampfer aus die Anzugenten zu befehlen. Diese beauftragten das Feuer ebenfalls aus Kanonen, machten hierbei ein Rad an dem einen Dampfer unbrauchbar und zwangen beide Dampfer zum Rückzuge nach Kartum. Es ist kaum begrifflich, wie man mit der Verbreitung solcher Nachrichten noch länger die Täuschung über die wirkliche Lage der Dinge im Sudan glaubt aufrechterhalten zu können. Dieser Optimismus wird nur noch übertrieben von der Unvorsichtigkeit, mit welcher man das Wasch des Lills voll zu machen, „Times“ ein Telegramm des famosen Wadys von Dongola verbreitet, welcher angeblich vom 17. d. meldet, daß er einen Brief Gordon's vom 4. Nov. erhalten habe, in welchem Gordon ihm, dem Wadys von Dongola, zum Brigadegeneral ernannt und bittet, daß in Kartum alles gut gehe. Wenn man sich's nur in Kartum nicht am Ende gar noch zu wohl werden läßt.

Nach einer konstantinopeler Meldung der „Pol. Kor.“ hat der montenegrinische Geschäftsträger Pavlovic bei der Porte eine neuerliche Note übergeben, in welcher er auf eine endliche Erledigung der Grenzfrage dringt. Der „Pester Lloyd“ findet es geradezu erstaunlich, daß diese Angelegenheit, die seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages, mehr als acht Jahre, ununterbrochen auf der Tagesordnung stehe, noch immer nicht zu Ende gebracht sei.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

- Wien, 18. Nov. In dem Ehrenbeidungs-Prozesse Schönerer contra Neues Wiener Tagblatt! beizogen die Geschworenen die Schuldfrage Sep's mit 10 gegen 2 Stimmen und die Haft's einstimmig. Beide Angeklagte wurden zu zweiwöchigen Arrest, ferner zu 60 Gulden Kautionserhalt und zur Verbannung des Letzteren im „Tagblatt“ verurtheilt.
- Weisfel, 18. Nov. Der Minister des Auswärtigen, Saracina, hatte sich als Mitglied der Repräsentantenkammer, wo er erst nach der Wahl zum Minister ernannt worden war, in Schlippenville einer Wiedereinsetzung in die Repräsentantenkammer zu unterziehen, bei welcher er mit einer Majorität von 17 Stimmen gewählt wurde.
- Konstantinopel, 18. Nov. Großfürst Paul Alexander Kirchhof nannten, begraben. Es ist gut, daß Frau Dorothee das nicht weiß. Sie hatte einen wahren Abscheu vor diesem Kirchhofe, wie alle gottesfürchtige Christen! — Zuletzt kam jetzt erst zu Alben und zur Sprache. Tobt, Dorothee tobt und wir wissen nichts davon? — rief sie wahrhaft erschrocken. „Wer sind Sie, und wie kommen Sie hierher in die Wohnung meiner alten Dorothee? — Dies sind die Wölfe, dies ist das Bett derelben — wer sind Sie?“

Die Fremde lächelte trübe. „Sien Sie ohne Sorge, liebe Dame, entsagen Sie.“ „Ich bin seit zwei Monaten aus meinem Hause entwichen, weil die Franzosen mich zur Schanzarbeit zwingen wollten; nachdem sie meinen armen Mann, den Drechselmeister Weber, zu Tode geschickt hatten. Frau Dorothee nahm mich auf und versetzte mich.“

„Zuletzt sagte während dieser Worte Ihre Entschlossenheit.“

„Sie sind also eine sichere Frau, eine ehrenwerte Bürgerin? Ich muß Ihnen vertrauen — Sie wissen mir an Dorothee's Statt helfen!“ — Sie schloß ihre Hüfte auseinander. Die beiden schlafenden Kinderden wurden sichtbar.

„Erstreckt hat die Fremde erst einen Schritt zurück, um dann mit großer Heugier wieder näher zu treten und die Sänglinge zu befechtigen.“

„Diese Kinder übergebe ich Ihrer Obhut — wollen Sie dieselben auf einige Zeit, vielleicht nur auf zwei bis drei Tage verpflegen?“

Die Fremde sah die Dame an, sie blickte auf die Kinder. Ein leichtes, freundliches Lächeln überflutete die sonderbar bleichen und verklärten Gesichtszüge — sie hob die kleinen, weichen und blassen Hände auf und sagte sie mit zarter Schöpfung.

„Dieses Weibchen weichte mit der Nahrung zugleich ein schönes Vertrauen in Juliettes Brust. Sie hand auf und legte die Kinder auf das breite, mit Gardinen umgebene Bett.“

„Ich vertraue Ihnen,“ sagte sie. „Ich verlasse mich auf Sie! Frau Weber, seien Sie?“ — setzte sie schnell abredend hinzu.

brochlich ist aus Alben einmüßig und vor gestern zum Diner in Wildlust geladen. Heute reist derselbe nach Oefisa weiter.

• Weisfel, 18. Nov. Bei den hiesigen Gemeinderatswahlen wurden die Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt; dieselben erhielten 3mal mehr Stimmen, als diejenigen der unterlegenen Partei Althe.

Deutsches Reich.

• Berlin, 18. Nov. Se. Maj. der Kaiser ist gestern abend 6 1/2 Uhr mit dem Kronprinzen, dem Prinzen August von Württemberg, dem Großherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden und mehreren Fürstlichen und anderen geliebten Gästen von hier mittels Extrazuges vom Wester Bahnhofe aus nach Wehligen abgereist, um heute und morgen in den künftigen Provinzialparlamenten die Jagden auf Roth-, Dam- und Schwarzwild abzuhalten. Mit Einladungen waren ferner u. a. beehrt der Vizepräsident des Staatsministeriums von Brückner, der Kriegsminister General-Lieutenant von Schellenger, die Staatsminister von Boetticher und Dr. Auenis. Heute früh 9 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd vom Schlosse aus nach der Oberförsterei Wehligen, woselbst zunächst eine Suche mit der Fährdenkette auf Enten im obersten Jagden am Schmalde abgehalten wurde. Mittags 12 Uhr fand ein zweiter im Jagdsteck statt, während dessen die Strecke bereit worden war, welche vor Beginn des nächsten Jagdens dann erst in Angensein genommen wurde. Nachmittags folgte nach ein Lappjagd mit Abstellung auf Rothwild im Waldgebiet und 4 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Wehligen. Außer den bereits genannten Herren, welche Se. Majestät den Kaiser bereits von Berlin aus begleitet hatten, waren noch Einladungen ergangen an: den kommandirenden General, General der Infanterie, Grafen von Mumenthal, den Ober-Präsidenten von Wolff, den Regierungs-Präsidenten von Wedell, General von Solmuth und ein zahlreicher Gutsbesitzer und andere ansehnliche Personen aus der hiesigen Gegend, welche später dann auch an dem im Jagdsteck stattfindenden Diner theilnahmen, so an den Grafen Alvensleben-Erdelen, an den General a. D. v. Lüderitz, den Legations-Rath v. d. Schulenburg-Friemern, den Landes-Direktor Grafen v. Winkingerode, den Kreis-Jägermeister v. Jagow-Mühlberg und den Vor-Jägermeister Grafen v. Alvensleben u. a. Die Mahlzeit des Diner wird voraussichtlich in den letzten Tagen dieses Monats im Park nach Berlin zurückgeführt. — Prinz Wilhelm ist der Einladung des Königs von Sachsen zur Theilnahme an dessen Hofjagden bei Worblitz bereits gefolgt, trifft aber, soweit bekannt, morgen abend wieder in Berlin ein, um am Donnerstag an der Krönung des Reichstages theilzunehmen. Die englischen Viktoria, Sophie und Marckthrasen Mägdchen gestern abend verlassen und sind heute früh in der Begleitung des Majors Freyherm v. Muencheln in Berlin eingetroffen.

Die am Sonnabend auf Dienstag nachmittags abereant getretene Konferenzsitzung ist, wie wir hören, auf Wunsch mehrerer Theilnehmer, die noch des Einganges ihrer Anfrachten harren, am Mittwoch vertagt worden. Die Konferenzbeschlüssigten haben zum Mittwoch eine Diner-Einladung zum Staatssekretär Hasfeld empfangen.

An die Einbringung des von der Reichsregierung beanspruchten Nachtragkredits von 180,000 M. zwecks Beschaffung eines Küstendampfers nebst Dampfbohrkaffe für den Gebrauch des Gouverneurs von Kamerun dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine eingehendere Debatte des Reichstages über die Gesamtheit der deutschen Kolonialpolitik anschließen. Am Hinblick auf diese Aktualität ist jedoch wiederholt von Präparanden verschiedener Parteirichtungen hervorgehoben worden, daß es zur Zeit an authentischen Mittheilungen über den Charakter und Entwicklungsengang unserer jüngsten überseeischen Aktionen noch gänzlich mangelt, ein Umstand, welcher einer föderlichen Behandlung dieser Materie seitens des Reichstages jedenfalls keinen Vorzug leistet. Wahrscheinlich der Ort erkennt man auch die Tragweite eines solchen Einwandes, und zweifeln wir nicht, daß die Reichsregierung etwaigen bezüglichen Wünschen des Reichstages, falls derselbe in eine Erörterung der kolonialen Vertheilungen eintreten sollte, bereitwillig entgegenkommen würde. Es fände dem um so weniger etwas in der Wege, als wir man den „V. B. N.“ mittheilt, das Auswärtigen Amt, sich nicht, der versammelten afrikanischen Konferenz eine Art amnestische amtlicher Aftenstücke zu unterbreiten, deren Inhalt selbst bedenklich könnte, um einen klaren Einblick in das Wesen der deutschen Kolonialpolitik in Westafrika zu gewinnen. Die Reichsregierung würde gewiß nichts dagegen haben, das einmal fertig redigirte Manuskript, oder welche andere Bezeichnung für die in Rede stehende Sammlung diplomatischer Aftenstücke, Noten, Depeschen, Berichte x. bezieht werden sollte, auch dem Reichstage zu seiner Information in vollem Umfange zugänglich zu machen. Sind doch die kolonialen Bestrebungen Deutschlands so geartet, daß

die das Reich der Öffentlichkeit Reichthums zu zeigen brauchen und auch bei minutiöser Prüfung nur gewinnen können.

Eine Zusammenstellung der am 28. Okt. auf die verschiedenen Parteien gefallenen Stimmen ergiebt das folgende Resultat: Es wurden danach abgegeben:

	1881	1884	zur rel. Zunahme
Konservative	890,807	884,743	+ 64,000
Reichspartei	378,293	891,474	+ 47,600
Nationalliberale	642,718	879,490	+ 357,000
Rechtstreue	1,061,988	883,293	+ 79,000
Ultramontane incl. Welfen	1,275,377	1,892,667	+ 117,000
Solen	194,594	203,086	+ 8,000
Volkspartei	103,422	72,915	- 30,500
Sozialdemokraten	311,961	626,241	+ 214,260
Dänen	14,398	14,447	+ 49

Am ganzen wurden 1884 abgegeben 6,661,966 Stimmen gegen 6,007,760 im 1881.

• In der letzten Bundesrats-Sitzung hat Bayern für den vollständig abgelehnten Antrag Windthorst betreffend Aufhebung des Expropriationsgesetzes gestimmt.

Die Mitglieder des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages sind zu einer Sitzung nach Berlin auf Dienstag, 25. d., eingeladen worden. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt: 1. Wahl von drei Mitgliedern für den ständigen Tarif-Kommissionen begebenen Ausschusses der Reichsministerien. 2. Stellung des Handelstages zu dem Verein zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe. 3. Bericht über den Vorschlag der Kosten des Handelstages für das nächste Geschäftsjahr. 4. Vorbereitung der nächsten Plenarversammlung. Als Verhandlungsgegenstände für dieselbe sind bis jetzt kontrakt besim. in Vorschlag gebracht: a. Der Erfolg betreffend die Errichtung von Generalräumen in Bremen und das Verhältnis des Handelstages zu den Distriktsämtern. (Referent Dr. Weigel). b. Die Kolonialpolitik der Regierung und die Dampferhebenation. (Referent Dr. Baumgarten). c. Die Surtax d'entrepot. (Referent G. Schmorleizner).

• Fürst Bismarck beschloß am Dienstag vormittag in Besprechung seines Sohnes Wilhelm die Schenkung, besonders interessire ihn das oben in der Vollendung begriffene die Vergebung zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon in der Westgrenzlinie des 2. September 1870 darstellende neue Dioramamagazin Anton v. Berner's, welches in den nächsten Tagen für den Besuch des Publikums eröffnet werden soll.

• Stuttgart, 18. Nov. Der König und die Königin sind heute Besuche nach Althe abgereist. Bezüglich der Staatsgeschäfte ist für die Abwesenheit des Königs die Verfügung getroffen, daß die Gegenstände von größerer Wichtigkeit nachgelassen, die übrigen Angelegenheiten in Vollmacht des Königs nach dem Vortrage der Minister durch den Prinzen Wilhelm erledigt werden.

• Weisfel, 18. Nov. Die Großfürstin Katharina von Rußland ist mit ihren beiden ältesten Kindern zum Besuche des hiesigen Hofes eingetroffen.

Wetter.

Der Vertreter unseres Kaiserthums im Landtage, Herr Oberamtmann Spielberg, ist von einer Reise nach Südamerika wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt.

Wetterologische Station.

	18. Nov. 10 U. abg.	18. Nov. 6 U. mrg.
Barometer Mittelmeter	756.15	757.51
Thermometer Celsius	-0.2	+0.9
Relative Feuchtigkeit	89%	96%
Wind	W. trüb. Schwanen u. d. S. S.	W. trüb.
6 U. trüb. Schwanen u. d. S. S.	-0.8	

Wetterber. der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Weisfel. 18. Nov. 8 U. morgens. Es hatte nur eine geringe Berührung der Unruheverhältnisse festgehalten, das Maximum hatte an Intensität gewonnen. Die Wetterlage in Mitteldeutschland hatte sich nicht verändert, das Gebiet der Schneefälle hatte sich ausgedehnt. Im nördlichen Deutschland war die Temperatur gestiegen. Hannover meldete Nordost, Hannover 764 - 6 Grad nicht wolklos, Weisfel 765 - 2 Südwestlich, Weisfel 764 - 1 Südwestlich leicht bewölkt, Weisfel 764 - 1 Südwestlich leicht bewölkt, Weisfel 764 - 1 Südwestlich leicht bewölkt, Weisfel 764 - 1 Südwestlich leicht bewölkt.

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tag u. mittl. Deutschl. u. Hamburg, 19. Nov. Die Annahme des Auftritts über Central- und Westeuropa dauert fort, weshalb zunächst kälteres, meist trockenere und ruhiges, vielfach ankündendes Wetter zu erwarten ist.

„Siedern mit ihren Wägen, um in den starken todtenhaften Augenfeinden einen geistigen Funken zu erhaschen. Ihre Unersahbarkeit mit Seesenszuständen erkannte in dieser Wäthie keine Gefahr, aber sie fühlte sich trotzdem angeht auf davon befreit. Feil legte sie ihre Hand auf den Arm der Frau und sagte mit feierlichem Ernst:

„Meine Verhältnisse zwingen mich, Ihnen mein höchstes Kleinod zu überlassen. — Frau, ich mache Sie vor Gott verantwortlich für das Leben meines Kindes. Ich fordere es von Ihnen wieder — Frau, hören Sie — ich fordere es von Ihnen vor Gottes Richterstuhl! Ich wage viel — ich fühle es, aber Gott weiß, ich kann nicht anders. — Glauben Sie nicht, eine Verlassene, eine Betrogene und Verführte stehe vor Ihnen, nein, ich bin die Gattin eines vornehmen Offiziers und ich komme nicht mit leeren Händen, wenn ich die Kinder wieder abnehme. Werden Sie mein Vertrauen nicht täuschen?“

Frau Weber lächelte bitter. „Halten Sie nur Wort, Gnädige, sagte sie hastig flüsternd. „Halten Sie nur Wort und bilden Sie mir armen gebeugten Wittve nicht auf Lebenszeit eine Last auf, der ich nicht gewachsen bin. Ich werde die Kinder nicht verlassen, bis Sie dieselben zurückfordern. Aber was birgt mir denn dafür, daß Sie kein Gelegenheitskind, sie los zu werden?“

Die Dame sah ihr voll ins Gesicht. „Mein Mutterberg!“ antwortete sie mit so tiefem Töne, daß die Wittve davon betroffen, ihr Auge freudiger als bisher auf das blühend schöne Gesicht der jungen Frau freute. Eine volle Minute schloß sie beide summe an. „Nehmen Sie die Hingabe an!“ fragte dann Juliette — Frau Weber neigte gerührt den Kopf. — „Es ist die einzige, die ich Ihnen für diesen Augenblick geben kann!“

(Fortf. folgt.)

Nachmann & Koslowski,

Specialgeschäft für schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Seide.
48. Große Ulrichstraße 48. Halle a. d. S. Neben dem alten Dessauer.

Schwarze Seidenstoffe

nur gut tragbare Qualitäten
im Ausschnitt zu Original-Fabrikpreisen.

Zur Todtenfeier
Bringe meine Winderlei von Grab-
Fräsen in frischem Grün, Vorder u.
Woods in empfehlender Einrichtung.
Balmengüsse liefert von 1/4 an.
Otto Ackermann, Handlungsgärtner,
Cömeru a. S.

Todtenfeierkränze
sind vorrätig bei
Heinr. Jungmann,
Landsberg bei Halle a. S.,
Kunst- u. Handlungsgärtner.

Puppen,
Gespielzeuge und ungeschleibete
Puppenhäuse,
Puppenarme,
Puppenköpfe, Puppenstrümpfe,
Puppenhüte, Puppenstühle,
Puppenstühle, Puppenstühle,
Puppenstühle, Puppenstühle,
empfehlen in größter Auswahl
Robert Winkler, gr. Ulrichstr. 62.

Damentuch,
Panamas, Chevots, Planelle
zu Bromnadenmorgenleibern und
Regenmänteln etc. in den neuesten
Muffern und jedem beliebigen
Quantum zu Fabrikpreisen. Reich-
haltige Wulstauswahl franco.
H. Nawotzky, Sommerfeld 1.

Billigste Bezugsquelle
in Cord-Pantofeln u. Schuhen
Feiner Schuhwaren-Fabrik
Fleischerstraße 1.

Kief. Scheitholz,
1. Sorte, trocken, 4 in 3/4 A., offeriert
frei Haus Gustav Mann jun.

Von heute ab
Rosinen- und Mandelstollen stets vorrätig von 1 Mk. 50 Pfg.
Bestellungen für die Weihnachtszeit nehme schon jetzt entgegen.
Aug. Lauffer.

Ferdinand Häder,
Wollwaren-Geschäft,
Halle a. S., große Steinstraße 64.

Viele Neuheiten in:
Damen- und Kinder-Capotten,
Jagd-Westen, Damen-Westen mit und ohne Kermel,
Woll. Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen u. Mütchen,
Woll. und baumwoll. Kinder-Fricots in jeder Größe,
Woll. Tüchern in allen Farben und Preislagen,
Woll. Strickgarnen in jeder Farbe und Qualität,
Woll. Socken und Damenstrümpfen,
Woll. Längen und Kinder-Strümpfen in allen Größen
empfehle in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen

Molliges Wohlbefinden
beruhen meine Normal-Gaut-
jacket, dieses Schuhmittel gegen Ent-
faltung. Die Normal-Gautjacket sind
vorrätig à 2, 2.25, 2.50 u. 3.50 A.
Fencher's Ulrich-Bazar,
17. gr. Ulrichstraße 17.

Vorgerichtete und angefangene
Arbeiten für Kinder und Er-
wachsene als praktische
Gelbkegenstände
Silber- und farbige
Canevas-Gegegenstände,
Zwiebel- u. Beschäftigungsmaterial,
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Heinrich Gundlach,
Papierhandlung und Buchbinderei,
Breitstraße 32.

Haarketten
werden stets sauber und billig ange-
fertigt, halte stets großes Lager von
fertigen Haarketten und Gold-
Beschlägen.
Aufträge per Post werden schnellstens
ausgeführt.
A. Stemmler, Dombplatz 6.

Letzte **Ulmer** Letzte
Münsterbau-Lose à 3 1/2 Mk.
10 Stück 32 1/2 Mk. (Porto 10 Pf.)
3435 Geld-Gewinne.
Hauptgew. 75,000 Mk. baar.
Oscar Bräuer,
Breslau.

Da die innehabenden Localitäten gr. Berlin Nr. 13
für unser Stablissement unzureichend sind,
suchen wir, möglichst bald,
geeignete Räume oder ein ganzes Haus auf mehrere Jahre
zu mietzen.
Gleichzeitig eröffnen wir mit dem heutigen Tage
einen Total-Ausverkauf
unserer gesamten Möbelbestände und haben wir
die bekannt billigsten Preise
ausnahmslos bedeutend ermäßigt
und bemerken wir, daß verkaufte Gegenstände bis zum
1. April 1885 unentgeltlich lagern können.
Hallesche Möbelhallen,
grosser Berlin 13.

Friedrich Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre freuzgalt.
Pianos in bekannt erster Qualität zu Original-Fabrikpreisen franco-Post nach
aller Gabelität. Solingensorten à 15, 20 A. u. dr. Monat. — Preisvergr. loco.
Große trockene Lagerräume an der Schiffsanle (Kette)
und an der Bahn mit Schienenverbindung.
August Mann, Producten und Expedition.

Die electromotorischen
Zahnstahlbänder
der Gebr. Greiner befördern
Kinder das Bahnen außerordentlich,
beschreiben Zahnstahlbänder und Unruhe,
sie sollten daher nie bei zahnenden
Kindern fehlen. Niederlage in Halle
bei M. Walzgotz.

Bettfedern, Dauen u. fertige Federbetten,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,
Wollene Schlaf- und Reisedecken empfiehlt billigst
F. G. Demuth in Halle a. S., Neunhäuser 3/4,
Leinen- u. Wäsche-Fabrik.



Geruchlose Zimmerclosets
sind das Beste und Beste in großer
Auswahl, sowie Kinder- und Fahr-
badetannen empfiehlt als praktische
Bedürfnisgegenstände
Moritz König
Rathhausgasse 9, neben dem
Hauptplatz.
Auf mein reiches Lampenlager
mache besonders aufmerksam.



Künstliche Zähne,
schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauch-
barkeit und Haltbarkeit.
Preis pro Zahn von 3 Mark an.
Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte
Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern be-
reit, Zahnstücken in einem Tage auszuführen.
Th. Wernsdl, Zahnkünstler,
Leipzigerstr. 14.
Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.

Auction von landwirthschaftlichem Inventar.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll
Freitag den 21. November cr., Vormittags 10 Uhr,
im Kohner'schen Gute zu Schlettau bei Halle a. S. sämtlich vor-
handenes lebendes und todes Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend
zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Zum Verkauf kommen:
4 junge gute (Rug-) Ochsen, Dreißig, Mäh- und Drillmaschinen,
Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Ringel- u. Glattwalzen (1 Stübelig).
Eine große Partie Hen, Enten, Gänse und Schmalz wird
auch sofort abgegeben.



Nächsten Freitag den 21. d. Mts.
trifft ein sehr großer Transport
1 1/2 und 2-jähriger
Belgischer Jocheln,
primis Qualität, bei mir ein.
Wilhelm Stock,
Sangerhausen.
Mit Beilagen.

Für den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.